

# Kapitel 11

## Vom Kilimanjaro zum Indischen Ozean **TANSANIAHAUTNAH**

watzhahner wandervögel unterwegs



# **Arche Noah Ngorongoro-Krater**

Es ist der absolute Höhepunkt unserer ersten Tansaniareise 2011: Der Ngorongoro; ein Einbruchkrater von 17x21 km Durchmesser am Rande der Serengeti. Er entstand, als an dieser Stelle ein Vulkanberg in sich zusammenbrach. Der Kraterboden liegt auf etwa 1.700 Meter über dem Meer, die Seitenwände sind 400 - 600 m hoch, so dass die Kraterkante auf etwa 2.300 m Höhe liegt. Die größte nicht mit Wasser gefüllte Caldera der Welt gilt, was die Tierpopulation betrifft, als der "Garden Eden Afrikas" oder das Achte Weltwunder.

Big Five Garantie! Etwa 25.000 große Säugetiere bevölkern den Krater mit der höchsten Raubtierdichte Afrikas. Besonders groß ist die Zahl an Zebras, Büffeln, Gnus, Elenantilopen sowie Grant- und Thomson-Gazellen. Sie werden gejagt von Löwen, Fleckenhyaenen und Leoparden. Daneben gibt es im Krater unter anderem Elefanten und Flusspferde. Es existieren noch ca. 15 Exemplare der bedrohten Spitzmaul-Nashörner, deren Population in den 1960er Jahren noch über 100 Tiere betrug. Nur Giraffen findet man hier nicht: die Kraterländer sind zu steil für die bis zu 6 m hohen Tiere.





Am Rande des Kraters wurden Michael Grzimek († 1959) und sein Vater Bernhard Grzimek († 1987) bestattet. Bernhard Grzimek hatte Anfang der 1960er Jahre mit Geldern der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt das Serengeti Research Institute initiiert, das das Verhalten der Wildtiere erforschen und so zu ihrem langfristigen Schutz beitragen sollte. Beiden ist ein Gedenkstein gewidmet, der am Kraterrand in 2.300 m Höhe steht. Der Krater selbst ist zum Nationalpark erklärt worden.



Das Spitzmaul-Nashorn lebt überwiegend in Regionen, in denen eine hohe Anzahl an Gehölzpflanzen oder krautiger Vegetation vorkommt, denn es frisst nur selten Gras. Wie alle Nashörner hat auch das Spitzmaul-Nashorn ein schlechtes Sehvermögen, das nicht weiter als bis 30 m reicht. Bewegungen werden auf kürzerer Distanz aber deutlicher wahrgenommen. Dagegen ist der Hör- und Geruchssinn sehr gut ausgeprägt. Alarmierte oder nervöse Tiere stoßen ein Schnauben aus, das drei- oder viermal wiederholt wird. Vorsicht ist vor allem in der Paarungszeit geboten: In dieser Zeit sind Bullen äußerst aggressiv anderen Bullen, aber auch älteren Jungtieren gegenüber, so dass es zu Kämpfen mit manchmal sogar tödlichem Ausgang kommen kann. Ausgewachsene Nashörner haben aber neben zweibeinigen Wilderern keine natürlichen Feinde.

Ein Spitzmaul-Nashorn markiert sein Revier, indem es Urin gezielt an Büsche verspritzt, was Bullen wesentlich häufiger tätigen als Kühe. Sie verteilen ihren Dung an die Revierränder und scharren es zu länglichen Grenzmarkierungen oder produzieren Kothaufen. Der Haufen ist umso größer, je dominanter der Bulle ist.

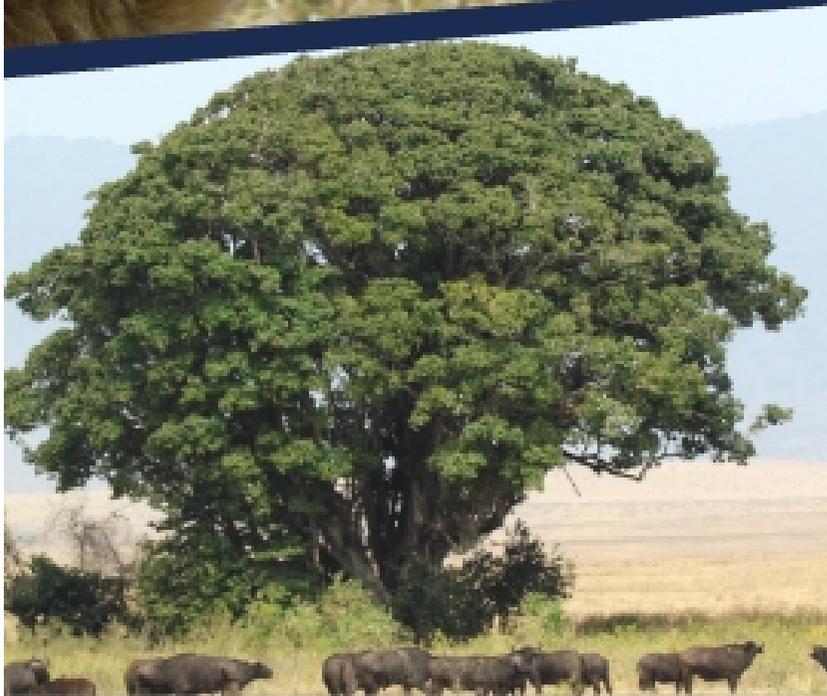
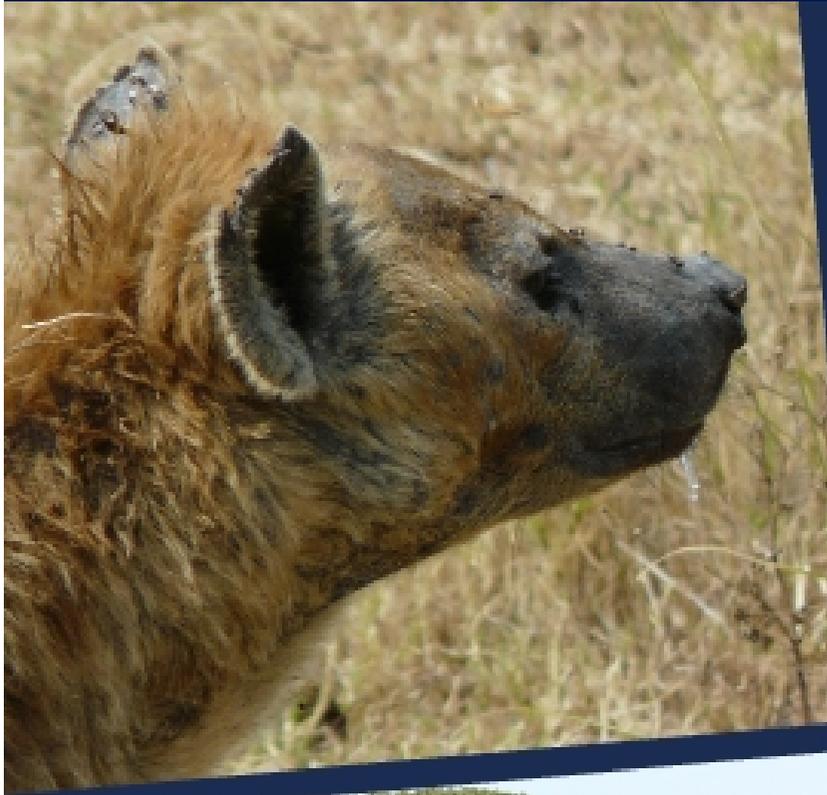




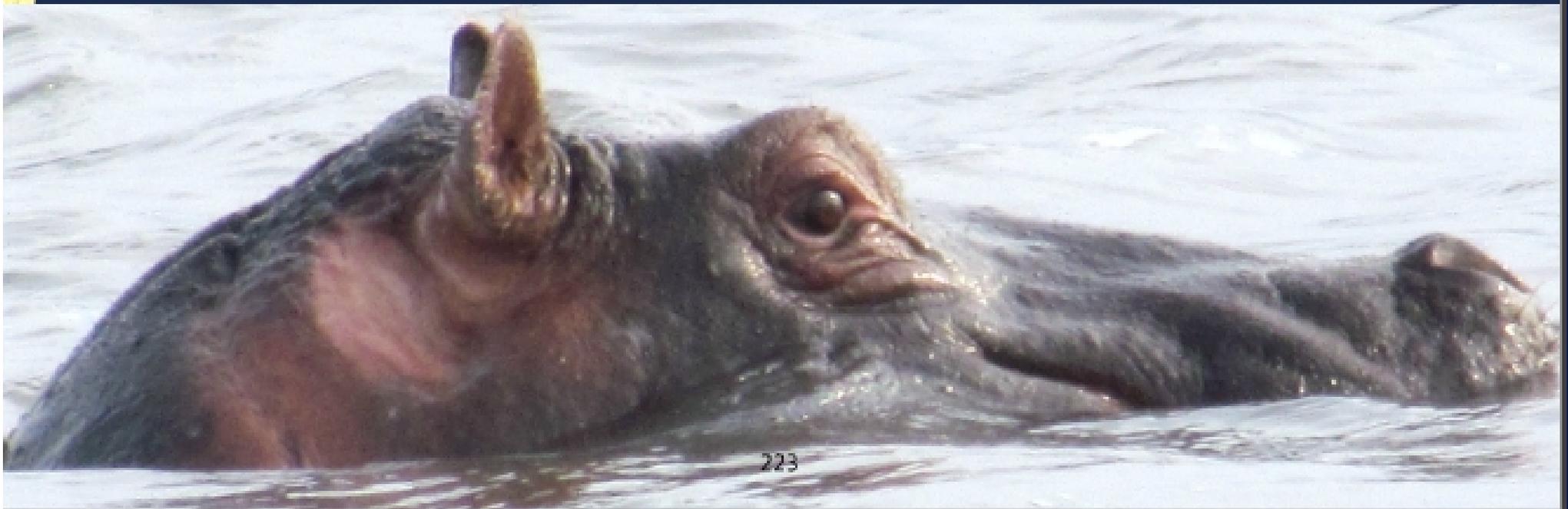
220

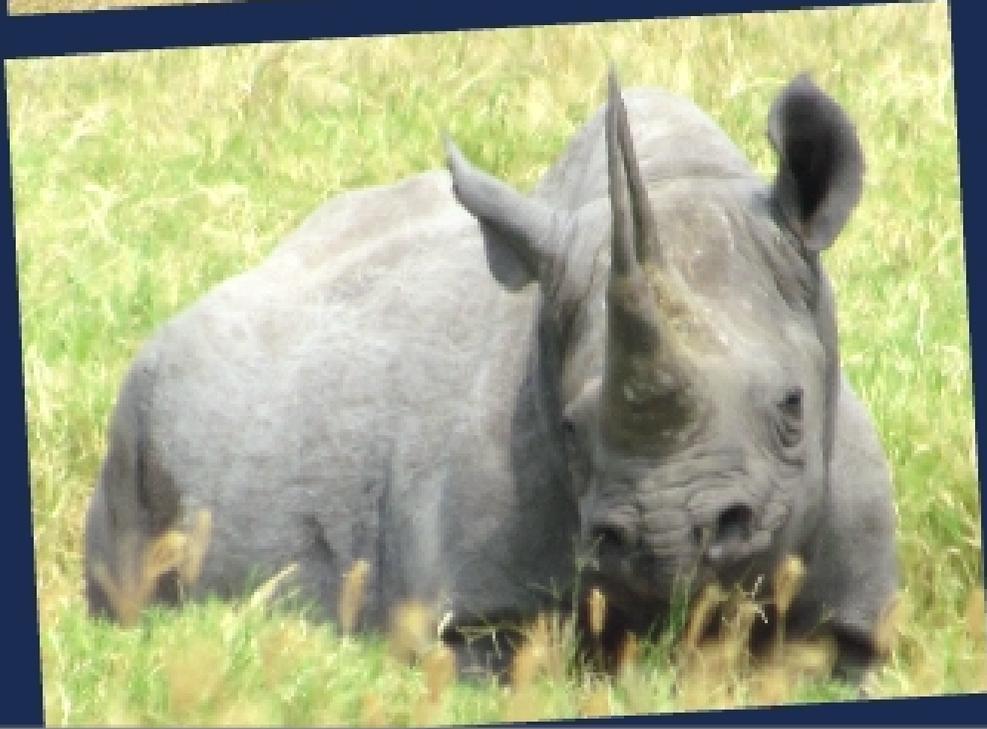
Durch die unterschiedlichen Höhenlagen und die Dynamik der Luftmassen variiert das Klima im Ngorongoro-Krater stark. Die Höhenlagen sind meist feucht und diesig. Das Flachland am Kraterboden unterliegt starken Temperaturschwankungen. Es regnet vor allem in den Monaten November bis April. Die Kraterländer sind bewachsen mit Busch- und Heide, Langgrassavanne und Resten von immergrünen Bergwäldern, während der Kraterboden von Kurzgrassavanne, Wasserstellen und Akazienwäldern bedeckt ist.





Es hat schon ein wenig von „Arche Noah“, was wir hier erleben... Tatsächlich haben unsere Reisebegleiter nur für diesen Nationalpark eine Garantie dafür gegeben, dass wir alle Big Five zu sehen bekommen.





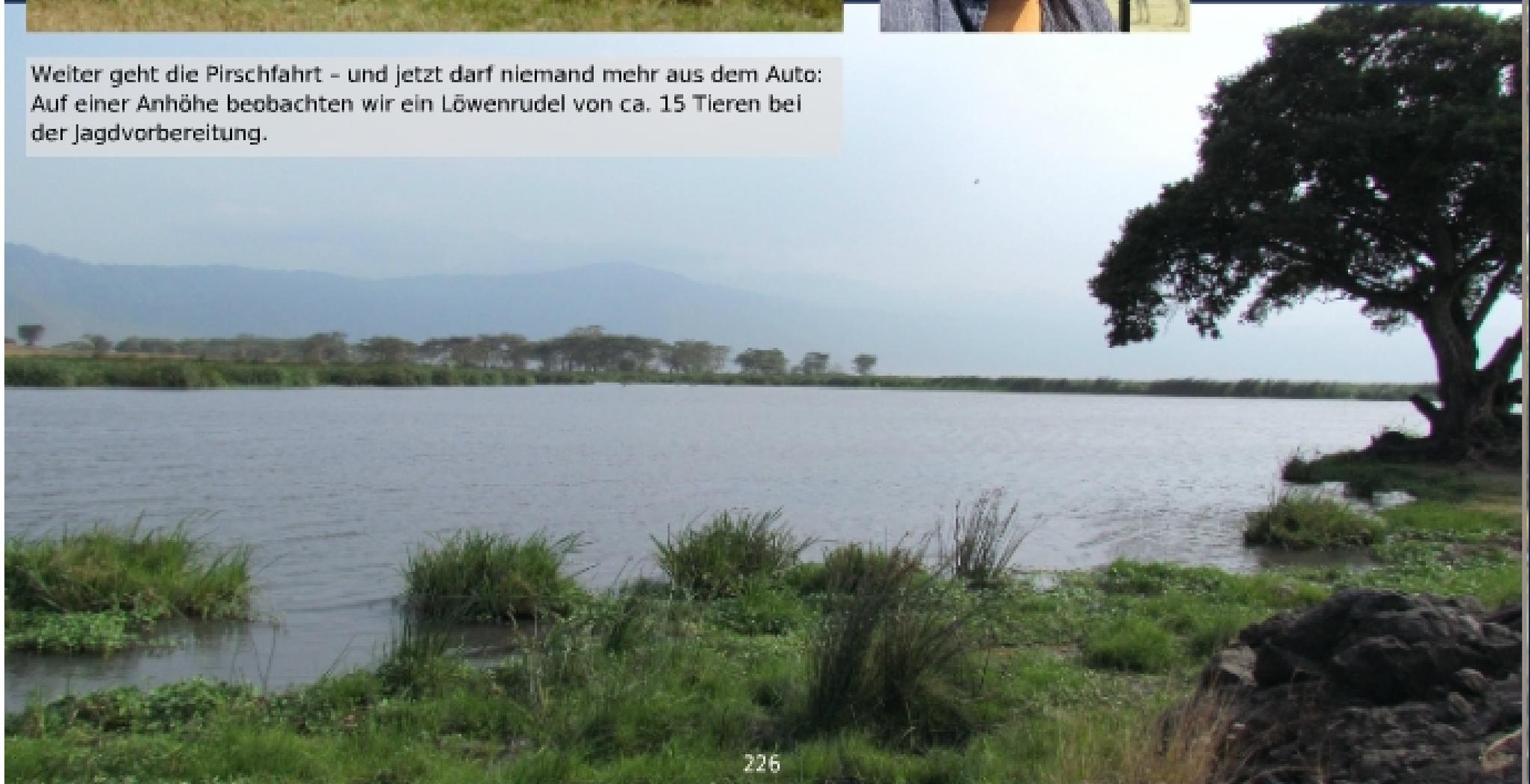
watzhahner wandervogel unterwegs: Tansania hautnah 2011 -2015



Am Ufer eines Sees am Kraterboden sind Elefantenspuren zu sehen. Wir steigen aus dem Jeep und vertreten uns ein wenig die Beine. Jedoch bekommen wir hier die Dickhäuter nicht zu sehen. Wahrscheinlich waren sie nachts oder morgens hier um zu trinken und dann wieder in die höher gelegenen Wälder zu ziehen.



Weiter geht die Pirschfahrt - und jetzt darf niemand mehr aus dem Auto:  
Auf einer Anhöhe beobachten wir ein Löwenrudel von ca. 15 Tieren bei  
der Jagdvorbereitung.



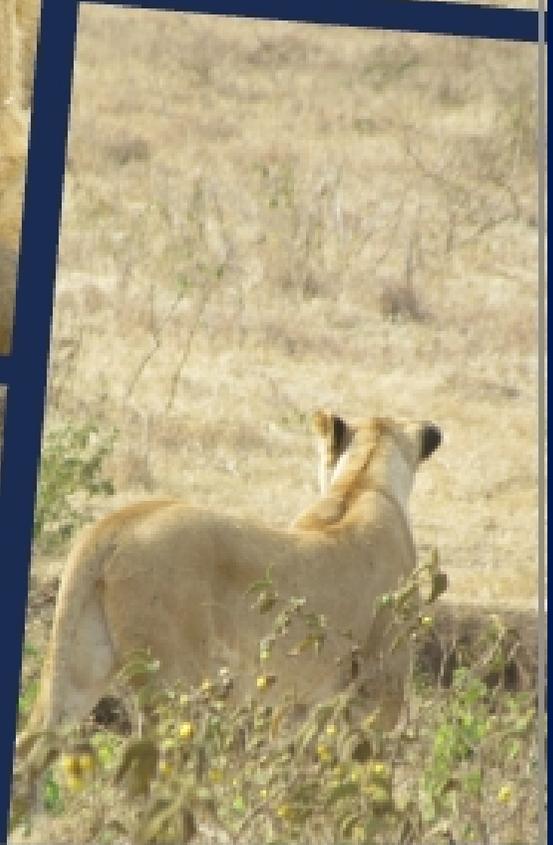
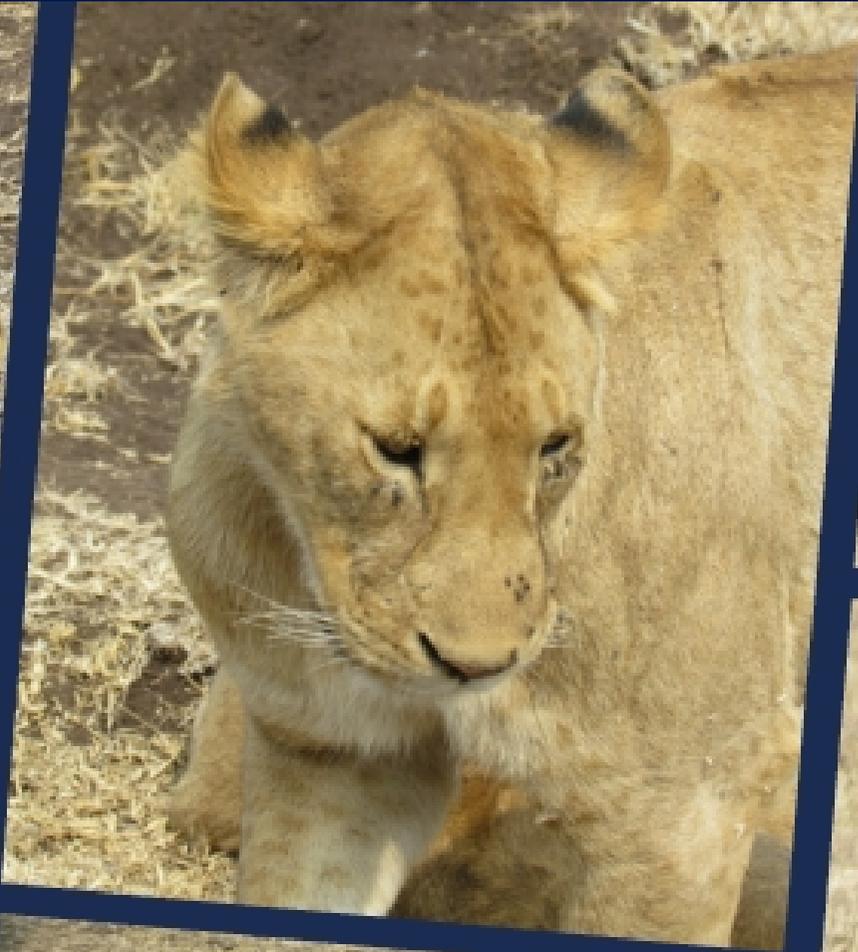
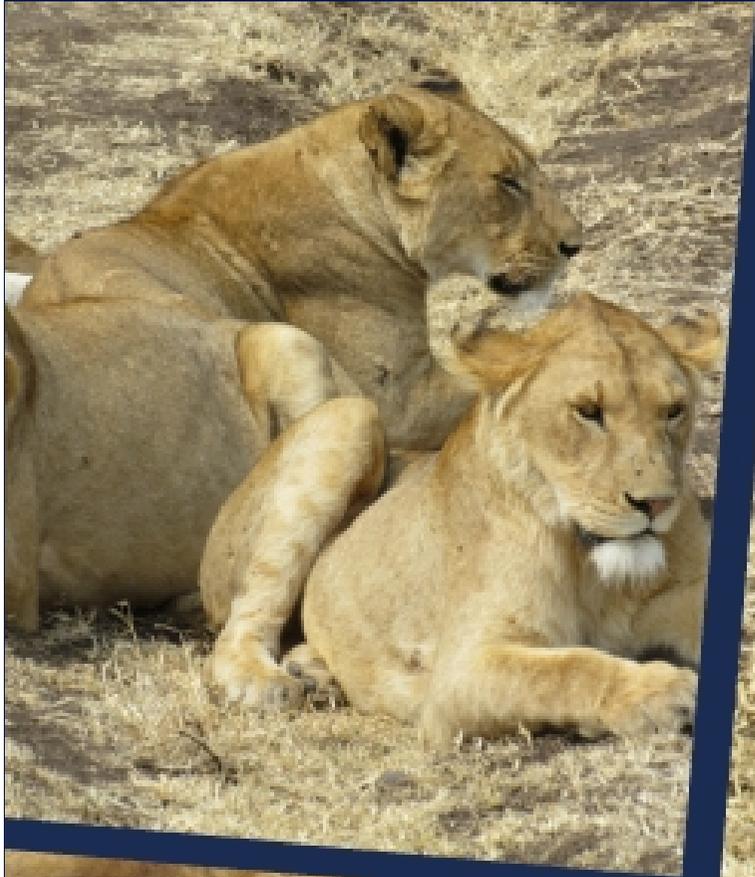


Es braucht eine Weile, ehe die zweibeinigen Fleischfresser vom Jeep aus die Szene erfassen: Die Löwen beobachten eine Büffelherde, vor allem deren Jungtiere genau. In weiterer Entfernung rechnen sich noch drei Schakale Chancen aus, etwas von der Beute abzubekommen. Die Löwen nehmen Tempo auf, schleichen sich geduckt näher an die Büffelherde heran. Was wird jetzt passieren?





229



Vier ausgewachsene Löwinnen des Rudels versuchen, ein Büffeljungtier von der Herde zu isolieren, während die jüngeren Löwen artig warten. Doch die Büffel haben aufgepasst, schließen die Lücke und treiben die Löwen in einer konzertierten Aktion davon. Großes Kino! Und was machen die enttäuschten Löwen?





Aha, da sind ja noch diese nach schwitzenden Menschen stinkenden vierrädrigen Tiere...: Die Löwen kommen zu unserem Jeep zurück und machen es sich gemütlich. Nicht, dass es jetzt statt Büffelfleisch Gummifetzen gibt... Nein: der schattige Platz ist das Ansinnen, denn die kurze Jagd war wohl doch sehr anstrengend.



Und so kommt es, dass unser Jeep fast zwei Stunden von mehreren Löwen blockiert wird - Weiterfahren unmöglich, Streicheln trotzdem verboten. Dafür gibt es reichlich Nahaufnahmen aus 60-70 cm Entfernung!

Wenn das keine hautnahe Afrika-Erfahrung ist! Wir zählen die Fliegen auf der Nase der Löwin und betrachten die Hintertatze aus allernächster Nähe...





watzhahner wandervögel unterwegs: Tansania hautnah 2011-2015



watzhahner wandervögel unterwegs: Tansania hautnah 2011-2015

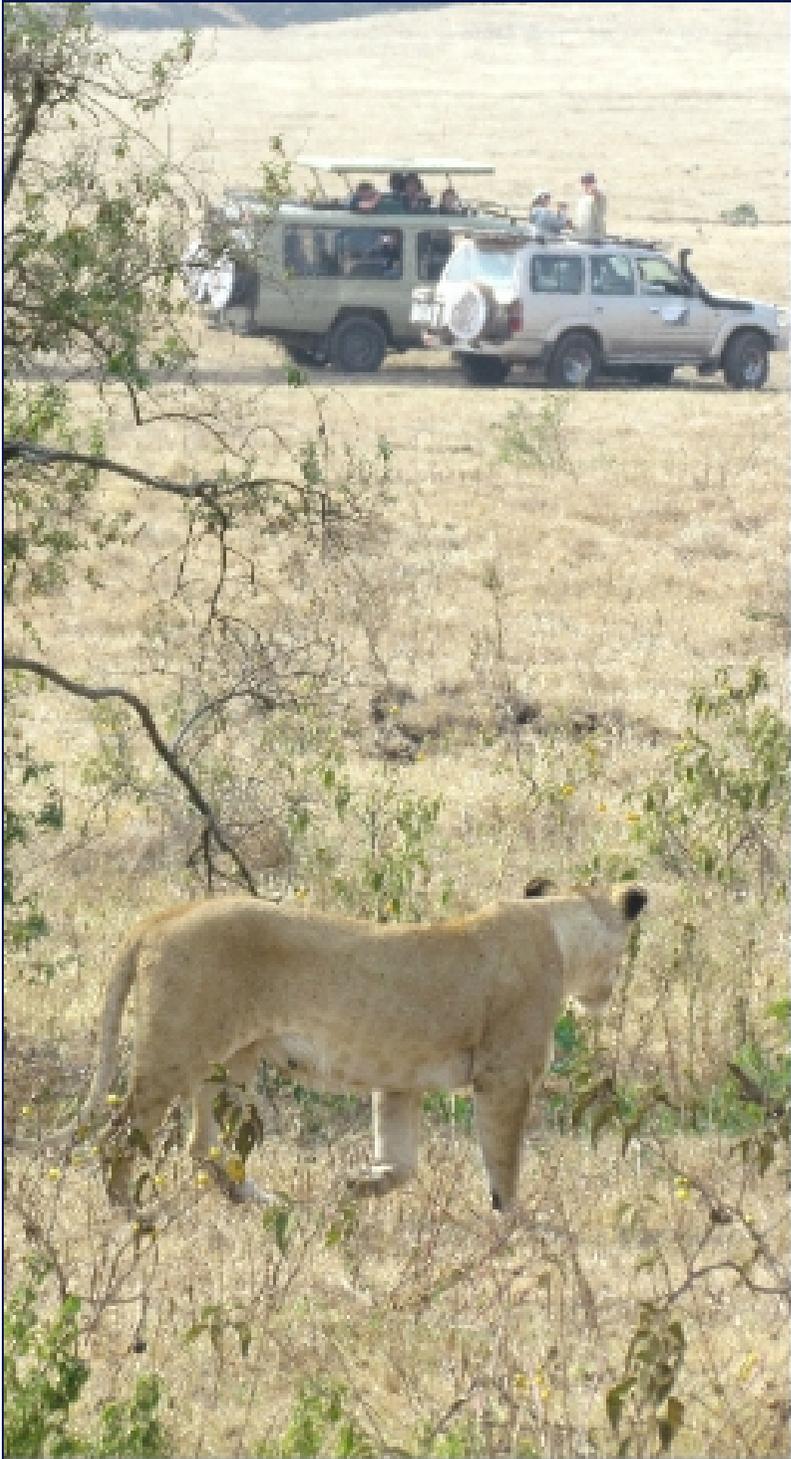


Auf der Rückfahrt versperrt eine Zebraherde den Fahrweg. Warum die Tiere genau auf der Straße stehen, erklärt unser Dolmetscher: Der von den Jeeps aufgewirbelte Staub soll den Zebras helfen, ihre Zecken-Parasiten los zu werden.

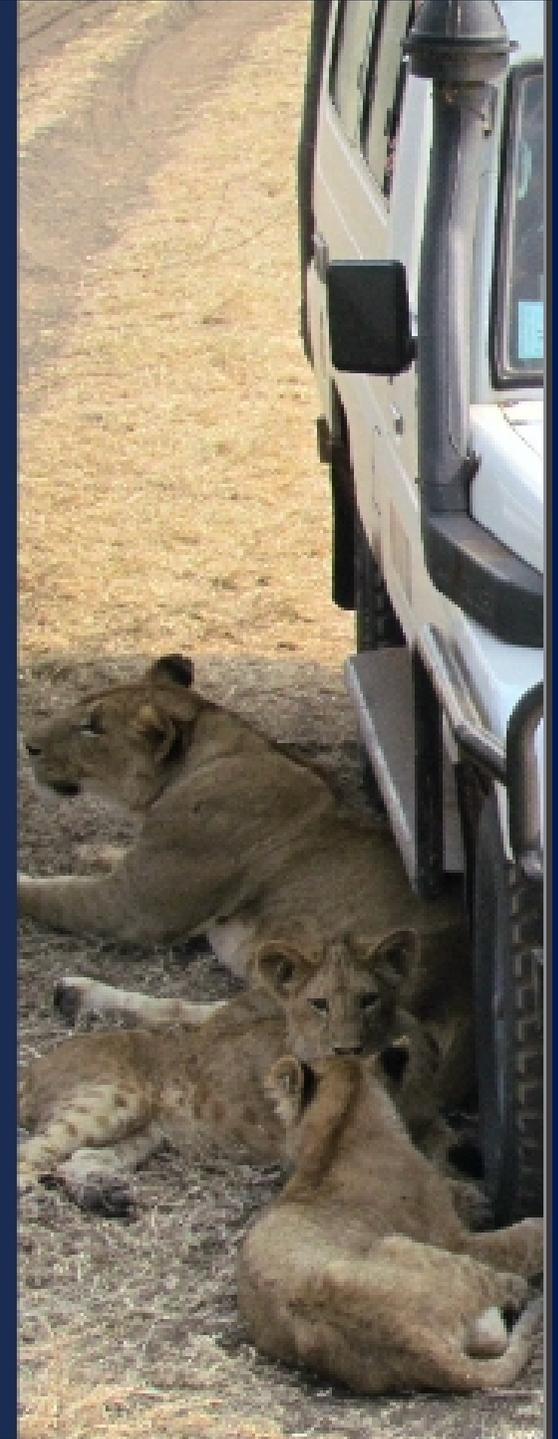




watzhahner wandervogel unterwegs: Tansania hautnah 2011 -2015



watzhahner wandervogel unterwegs: Tansania hautnah 2011 -2015





242



Fünfundzwanzigstes Buch  
1. Auflage 2015

myphotobook



Mattias und Petra Baubkus sind gemeinsam seit 1981 in Urwäldern auf vier Kontinenten dieser Welt unterwegs. Seit über 20 Jahren liegt der regionale Schwerpunkt der Reisen rund um den Äquator. 2011 und 2015 kommen wir nach Tansania, um in Deutschland bekannte und unbekannte Reiseziele im Osten und Süden Tansanias zu erkunden. Vom Kilimanjaro zum Indischen Ozean: zu Fuß, per Boot oder im Jeep möglichst hautnah an Land und Leuten, abseits vom Massentourismus, nahe an Kultur und Natur lernen wir Tansania aus einem genauso interessanten wie sympathischen Blickwinkel kennen.